

Gute Taten auf der schönen Insel

SOZIALPROJEKT Opladener Rotarier schieben den Aufbau einer Lehrwerkstatt für junge Arbeitslose in Brasilien an

VON THOMAS KÄDING

Der Name sagt es: Ilhabela heißt schöne Insel. Das heißt aber nicht, dass es auf dem dünn besiedelten Eiland vor São Paulo keine Probleme gibt. Vor allem junge Leute haben es schwer, einen Job zu finden – sie haben vielfach keinerlei Ausbildung. Und ohne die kommt man heute im Boom-Land Brasilien nicht mehr weit. Seit neuestem haben vier Dutzend junge Leute eine Perspektive. Und das liegt an Bürgern aus Opladen. Der Rotary Club hat in Brasilien nicht nur das größte Sozialprojekt seiner Geschichte verwirklicht – „es dürfte auch eines der größten in Deutschland sein“, berichtet am Dienstag Dierk Kowalke. Er hat den Aufbau



Die neue Lehrschreinerei wird übergeben.

BILDER: RALF KRIEGER (2), PRIVAT



Es ging sofort los: Zwei Auszubildende nutzen die Geräte.



Fried Wolter



Dierk Kowalke

(Servicio Nacional da Indústria) miterlebte. Wolter war ganz zu Anfang, im Dezember 2010, auch schon auf Ilhabela – da gab es eine kleine Hütte, in der die deutschstämmige Rotarierin Astrid Schwalm Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren betreute. „Vor allem ging es um Spielzeugherstellung“, erinnert sich Wolter, als er am Dienstag die Redaktion des „Leverkusener Anzeiger“ besucht.

Mit Unterstützung der Internationalen Rotary-Organisation, der Rotarier auf Ilhabela, der Senai und am Ende auch des Bürgermeisters kamen am Ende jene 220 000 Dollar zusammen, die auch nötig waren, um die Lehrwerkstatt aus dem Boden zu stampfen. Dass man überhaupt ein Sozialprojekt in Brasilien auf die Beine stellen konnte, ist Wolters Kontakten zu verdanken: Sein Jugendfreund Fritz Meyer aus Opla-



Fried Wolter und die brasilianischen Rotarierin Astrid Schwalm.

den hat lange als Einkaufsmanager für Bayer und die BASF in Brasilien gearbeitet. Jetzt ist er im Ruhestand „und lebt acht Monate im Jahr auf Ilhabela“, sagt Wolter. Sein alter Freund engagiert sich im sozialen Bereich und ist somit in der Lage, den Rotariern aus dem

fernen Deutschland eine passende Antwort zu geben, als die sagen: „Du kannst uns doch jetzt mal schön ein Projekt vorschlagen.“

Meyer gibt die passende Antwort und bringt Astrid Schwalm ins Spiel. Deren Familie lebt zwar seit 1846 in Brasilien, hat aber

Jedes Jahr 20 000 Euro für Soziales

Der Rotary Club Leverkusen-Opladen hat 58 Mitglieder, die aus Leverkusen, Leichlingen, Burscheid, Langenfeld und Monheim kommen. Jedes Jahr fördert der Club soziale Projekt im Wert von gut 20 000 Euro. Der Club Leverkusener-Opladen wurde 1957 gegründet. Aktueller Präsident ist

Prof. Dr. Peter Földi. Zum Clubleben gehört auch die Organisation von Austauschprogrammen für junge Leute. Für das Programm im Jahr 2013 sind noch Plätze frei. Auskunft erteilt Dierk Kowalke, ☎ 0172 / 90 60 262. Informationen gibt es auch im Internet. (tk) www.rc-lev-op.de



Der Umbau der Lehrwerkstatt auf Ilhabela war sehr aufwändig.

Verwandtschaft in Deutschland – und spricht sehr gut Deutsch. Wie wichtig das werden soll, ahnt Fried Wolter nicht, als er vor zweieinhalb Jahren nach Brasilien reist, um den Vorschlag seines Kumpels unter die Lupe zu nehmen.

„Wir haben sehr viel gelernt“

Als er zurückkommt, geht erst einmal der Papierkrieg los: Die Opladener Rotarier beantragen die Unterstützung des Ilhabela-Projekts bei ihrer internationalen Organisation, die Partner in Ilhabela geben ebenfalls Geld, und ein Vierteljahr später sind mehr als 50 000 Dollar zusammen. Trotzdem spielt Geld sehr bald eine Rolle. Der Ausbau der Lehrwerkstatt und die Beschaffung von teils neuen, teils ge-

brauchten Maschinen wird teurer als gedacht. Das zeichnet sich schon ab, als Astrid Schwalm im April 2011 nach Opladen kommt, um über den Fortgang des Projekts zu berichten.

Es folgt die Phase der Telefonkonferenzen und E-Mails. Rund 2000 sind es wohl gewesen, bis nach zehn Monaten die Meldung kommt: „Wir haben es geschafft.“ In der Zwischenzeit hat sich der Bürgermeister – er steht im Wahlkampf – für sie stark gemacht. Und mit dem Instituto Veritas Ilhabela ist eine Nichtregierungsorganisation gefunden, an die Rotary das Projekt übergeben werden kann. Fried Wolter reist noch einmal nach Ilhabela. Dort kann es so schön sein.